

Jetzt wird's haarig...

Wenn man an Models denkt, denkt man wahrscheinlich an gut aussehende Menschen in Designerkleidern und ausgefallenen Frisuren, die nichts weiter für ihr Geld tun müssen, als über Laufstege in den tollsten und größten Modemetropolen der Welt zu schreiten. Das klingt doch eigentlich nach dem perfekten Traumjob. Aber ist es wirklich so einfach, nur einige Male über den Laufsteg zu schreiten und hin und wieder zu lächeln? Ich hatte die Gelegenheit, dies näher erforschen zu dürfen.

Eigentlich hatte ich bisher recht wenig mit "Markenklamotten" und "Frisurentrends" zu tun. Deshalb war ich auch recht erstaunt, als ich gefragt wurde, ob ich bei einer Frisuren - und Modenschau mitmachen möchte.

Auf das erste Treffen war ich sehr gespannt, da ich niemanden kannte und ja auch nicht wusste, was auf mich zukommen würde.

Zum ersten Mal trafen die Models zusammen. Wir wurden alle sehr nett aufgenommen und besprachen gemeinsam die folgenden Termine.

Nach diesem Treffen dauerte es nochmals zwei Wochen bis zur ersten Probe. Hier wurden die Positionen für jede Person verteilt und der erste Lauf wurde einstudiert. Das alles geschah nicht auf einer Bühne oder einem Laufsteg, aber wir fühlten uns zum ersten Mal wie richtige Models, als wir da in dem kleinen Saal vor nur zehn Zuschauern auf die Musik auf und ab stolzierten.

Am Anfang wurde uns noch genau gesagt, wie wir zu gehen hatten, wann und wo wir stehen bleiben und wie wir uns drehen mussten. Von Mal zu Mal wurden wir allerdings immer besser in unserer Präsentation.



In der letzten Woche vor dem Auftritt wuchs allmählich die Anspannung und die Aufregung. Jeden Tag stand etwas anderes auf dem Programm. Zunächst die vorletzte Probe, dann der Termin beim Friseur, am nächsten Tag Kleideranprobe. Ein volles Programm, das aber auch einen Riesenspaß machte, weil wir so etwas ja auch noch nie zuvor erlebt hatten. Dann noch mal Probe und natürlich die Generalprobe. Bei dieser ging einfach alles schief, so dass die Veranstalter noch nervöser und angespannter wurden, als sie ohnehin schon waren.

Aber dann war er endlich da, der große Tag! Weil die Generalprobe so daneben ging, wurden wir vor unserem Auftritt nochmals zu einer letzten kleinen Probe einbestellt.

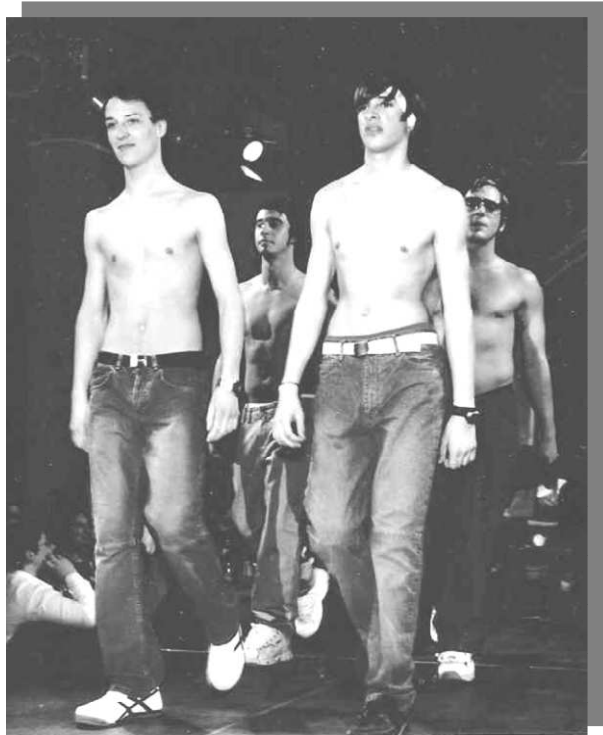
Die Nervosität wurde immer größer, als die ersten Leute kamen! Die einzelnen Gruppen gingen noch mal kurz ihre Läufe durch, - wann sie an der Reihe waren und wie ihre Schritte ablaufen sollten. Kurz vor Beginn der Show wurde noch Hand an die letzten Stylings gelegt, sodass die verschiedenen Frisuren auch gut zur Geltung kommen konnten.

Die recht kleine Halle in Grünsfeld wurde immer voller und schon bald war nicht ein Platz mehr frei. Hätten wir gewusst, dass wir in wenigen Minuten vor fast 500 Leuten auf den Laufsteg sollten, wären wir wahrscheinlich noch viel nervöser gewesen.

Als dann auch die letzten Akteure hinter der Bühne angekommen waren, wurde es zwischen all den Kleiderständen recht eng.

Dann musste jedes "Amateur-Model" seine Kleider für den ersten Lauf anziehen. Durch Gespräche mit den „Kollegen“ versuchte man ein wenig lockerer zu werden. Aber spätestens, als die Moderatoren die Gäste begrüßten und einleitende Worte zur bevorstehenden Präsentation fanden, trug unser Small-Talk auch nicht mehr zur Ablenkung bei. Einerseits war ich froh, dass ich nicht als Erster raus musste, andererseits war ich dann aber auch erleichtert, als es endlich zu meinem Part kam.

Es war ein unbeschreibliches Gefühl, heraus auf den Laufsteg zu treten und von den Scheinwerfern angestrahlt zu werden! Unzählige



Photographen machten Bilder und die Zuschauer klatschten Beifall. Mit einem Mal war die gesamte Anspannung weg. Wir machten unsere Show ohne irgendwelche Probleme, und als wir nach dem Schlussbild unter tosendem Applaus die Bühne verließen, waren alle glücklich, dass unser erster Auftritt so toll verlaufen war. Das war aber bei weitem nicht alles, denn auf mich warteten noch vier weitere "Promenaden".

Nach uns kamen dann die Frauen dran und wir mussten uns beeilen, uns für den zweiten Part umzuziehen. Dieses Mal war bei mir keine Nervosität mehr zu spüren, obwohl ich zuerst alleine - dem nahen Fest Rechnung tragend - als Osterhase verkleidet auf den Laufsteg musste. Deshalb freute es mich umso mehr, als die Menge auch dieses Mal wieder begeistert war. Bei diesem Lauf sollten wir nur improvisieren und wir ließen uns nur von der Atmosphäre mitreißen. Es war einfach nur toll.

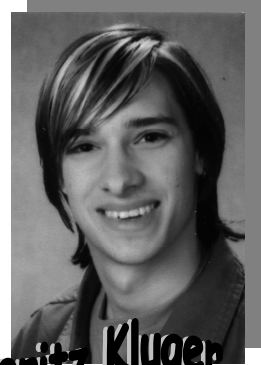
Dann hatten wir Zeit bis nach der Pause, bis wir wieder raus mussten. Jetzt wurden wir auf dem Laufsteg frisiert und machten danach noch einen Lauf, um die neuen Frisuren zu präsentieren. So bekamen die Zuschauer die Frisurentrends für diesen Sommer näher gebracht.

Beim Finale waren noch einmal alle "Models" auf dem Laufsteg und bekamen ihren verdienten Applaus.

Rückblickend kann ich sagen, dass dieser Ausflug in die "Haute Couture", - in die Welt von Claudia Schiffer oder Heidi Klum, für mich ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird. Es war aufregend, einmal auf diese Art und Weise im Rampenlicht zu stehen und einem begeistert mitgehenden Publikum einen Hauch Glamour bieten zu dürfen.

Ob ich allerdings dadurch selbst zu einem Markenfetischisten werden könnte, wage ich allerdings zu bezweifeln. Ein Großteil der von mir an diesem Abend präsentierten "Klamotten" wären mir schlicht und einfach zu teuer.

Auch mache ich mir noch keinerlei Gedanken darüber, ob dieses Modenschau-Abenteuer je eine Fortsetzung für mich finden könnte.



Moritz Kluger